



BERUFSBEGLEITENDE WEITERBILDUNG IN INTEGRATIVEM SCHAUSPIEL

- Kurzkonzeption und Organisationsstrukturen -

-Alle Rechte bei „Die Schattenspringer“-

Warum eine „integrative Schauspielweiterbildung“?

Integrative Theatergruppen sind keine Neulinge mehr in der Theater- und Kulturszene. Sie haben sich in den letzten Jahren mit eigenen Produktionen etabliert und bei der Kritik und der interessierten Öffentlichkeit große Beachtung gefunden.

Die integrative Theatergruppe „Die Schattenspringer“ in Freiburg hat in den nunmehr zehn Jahren ihres Bestehens sechs Theaterproduktionen zur Aufführung gebracht.

Die Bandbreite reicht von „Was ihr wollt“ und „Ein Sommernachtstraum“ (Shakespeare) und „Die Vögel“ (Aristophanes) bis hin zu selbst entwickelten Bühnenstücken („Hauptsache Shakespeare“, „Merlin“, „Bordell der Träume“, „Komm mir nicht zu fern“).

Bei den Schattenspringern wirken regelmäßig zwischen 10 und 15 SpielerInnen aller Altersstufen und mit bzw. ohne sogenannte Behinderungen mit.

Im Laufe der Jahre hat sich gezeigt, dass gerade die SchauspielerInnen mit einer sogenannten Behinderung sich mit großem Engagement und großer Kontinuität und Zuverlässigkeit in den Theaterproben einbringen. Sie opfern für die Theaterarbeit viel Zeit und Energie und sind sehr oft bereit, Schauspiel und Theater zu einem Schwerpunkt ihres Interesses auszugestalten.

Von daher liegt die Frage nahe, welche Angebote der Aus- und Weiterbildung engagierten SchauspielerInnen mit und ohne sogenannte Behinderung zusätzlich zu der Arbeit in integrativen Gruppen gemacht werden können.

Als erster Schritt einer weiteren Professionalisierung bietet sich die Einrichtung einer zunächst berufsbegleitend konzipierten integrativen Schauspielausbildung an.

Im Gegensatz zu herkömmlichen (berufsbegleitenden) Aus- und Weiterbildungen stellt eine integrative Theaterausbildung auf die individuellen Fähigkeiten und Ressourcen der TeilnehmerInnen ab. Sie ist daher grundsätzlich für alle Menschen offen, die Interesse daran haben, sich in den Bereichen Schauspiel und Theater weiterzubilden.

Zeitstruktur

Die berufsbegleitende integrative Schauspielausbildung gliedert sich in zehn Ausbildungseinheiten (Module), die in einem zweimonatigen Rhythmus am Wochenende (Freitagabend bis Sonntagmittag) stattfinden. Die zeitliche Dauer der 10 einzelnen Module beträgt jeweils 12 Unterrichtsstunden, die äußere Zeitstruktur der gesamten Ausbildung beträgt somit 20 Monate.

Am Ende der Ausbildung steht eine gemeinsame szenische Arbeit der Ausbildungsgruppe, die mit einer öffentlichen Präsentation ihren Abschluss findet.

Ausbildungsteam, Trägerschaft

Ein mehrköpfiges Ausbildungsteam sorgt dafür, dass alle Bereiche bzw. Module mit für die jeweiligen Inhalte kompetenten und erfahrenen AnleiterInnen abgedeckt werden können. Die Teammitglieder haben ihre entsprechenden inhaltlichen Schwerpunkte, verstehen sich aber gleichzeitig als die gesamte Ausbildung tragendes Team. Begleitet wird die Zusatzausbildung von einer sozialpädagogischen Fachkraft, die neben organisatorischen Aufgaben auch die pädagogische Begleitung der Teilnehmenden inne hat, den gruppenspezifischen Prozess begleitet und bei Bedarf auch in Konfliktsituationen interveniert.

Die integrative Schauspielzusatzausbildung basiert im Wesentlichen auf Erfahrungen aus der integrativen Arbeit der Theatergruppe „Die Schattenspringer“.

So wird hinsichtlich der Trägerschaft das kooperative Modell wie bei der integrativen Theatergruppe „Die Schattenspringer“ angestrebt.

Die Trägerschaft obliegt dem Diakonischen Werk Freiburg, die Produktionsleitung liegt beim Arbeitskreis Behinderte an der Christuskirche, die künstlerische Leitung bei Theater Phänampfer.

Die TeilnehmerInnen der Ausbildung sollen einen zertifizierten Abschluss erhalten.

Dazu wird es notwendig sein, mit entsprechend anerkannten künstlerischen Einrichtungen zusammenzuarbeiten.

UnterstützerInnenkreis, Theaterbeirat

Auch und gerade eine integrative Ausbildung erfordert ein mehrköpfiges Ausbildungsteam, das nach professionellen Maßstäben arbeitet, aber auch bezahlt wird.

Gleichzeitig werden nicht alle interessierten Personen über genügend eigene finanzielle Mittel verfügen, um eine solche Ausbildung vollständig bezahlen zu können. Ein bestimmter Eigenanteil ist grundsätzlich angemessen, darüber hinaus muss einem nicht bzw. gering verdienenden Personenkreis die Möglichkeit einer erheblichen Ermäßigung eingeräumt werden.

Eine integrative Ausbildung wird daher kaum kostendeckend arbeiten können und ist auf nachhaltige finanzielle Unterstützung angewiesen. In diesem Zusammenhang ist die Schaffung eines UnterstützerInnenkreises nötig, in dem sich Einrichtungen und Personen finanziell, aber auch praktisch unterstützend engagieren können, die die Idee des integrativen Theaters und damit der Integration als selbstverständliche Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen und kulturellen Leben weiter voranbringen möchten.

Gleichzeitig ist die Schaffung eines ideell unterstützenden Theaterbeirates erwünscht, in den VertreterInnen des UnterstützerInnenkreises sowie aus Politik, Kultur und Sozialem eingeladen und über die theaterpädagogische Arbeit der Schattenspringer und natürlich über besondere Aspekte wie der Zusatzausbildung informiert werden.

Inhaltlicher Aufbau der Ausbildung

Modul 1

Ankommen

Einführende Übungen vermitteln ein erstes Gefühl für den Raum, die Möglichkeiten des eigenen Körpers und Achtsamkeit für das, was um mich herum passiert. Eine Einstimmung auf die Arbeit in den nachfolgenden Modulen.

Modul 2

Improvisation

Die vielfältigen Möglichkeiten des frei improvisierten Zusammenspiels stehen im Vordergrund dieses Moduls. Gleichzeitig werden auch die Grundregeln der Improvisation vermittelt (Ideen der Mitspieler aufgreifen – Punkte setzen – auf überraschende Ereignisse reagieren -) vermittelt.

Modul 3

Der Geschichtenerzähler

Theater ist nicht notwendig auf Sprache oder gar auswendig gelernte Texte angewiesen. Ein guter Geschichtenerzähler vertraut viel mehr auf die Kraft seiner Bilder, die er bei seinem Publikum erzeugt. Mit Hilfe der Phantasie der SpielerInnen, ihrem körperlichen Ausdruck und ihrer Mimik wird auf der Bühne weitaus mehr vermittelt, als viele Worte zu sagen vermögen.

Modul 4

Bewegung und Rhythmus

Bewegung und Rhythmus sind Grundäußerungen eines lebendigen Wesens und daher für die Theaterarbeit unerlässlich. Jeder Rhythmus hat seine eigene Geschichte, jede Geschichte ihren eigenen Rhythmus. Allein wenn schon ein/e SpielerIn „aus der Reihe tanzt...“, kann eine packende Spannung auf der Bühne entstehen.

Modul 5

Atem und Stimme

Ein ungehindert fließender Atem schafft für den Spieler/die Spielerin den notwendigen Kontakt zu sich selbst, zu den MitspielerInnen und zum Publikum. Atem- und Stimmübungen, bei Bedarf auch zusätzliche sprachpädagogische Übungen vermindern das Angestregensein in diesen Bereichen und helfen, das volle individuelle diesbezügliche Potenzial zu nutzen.

Modul 6

Die Rolle

In diesem Modul geht es nun darum, sich nach einer Phase des Ausprobierens (zunächst spielen alle zusammen verschiedene Grundfiguren durch) für eine bestimmte Rolle zu entscheiden, sich mit dieser auseinanderzusetzen und sie schließlich auszufüllen. Hierfür gibt es eine Reihe unterstützender Methoden, die je nach Rolle und SpielerIn variieren und passend zu der individuellen Situation eingesetzt werden können.

Modul 7

Sprachliche Elemente

Dieses Modul soll das Gefühl dafür vermitteln, bei welchen Gelegenheiten der Einsatz sprachlicher Mittel hilfreich sein kann. Auch hier geht es nicht darum, lange Texte auswendig lernen zu müssen, sondern zu entdecken, dass auch und gerade sprachliche Elemente spielerisch eingesetzt werden können.

Modul 8

Tänzerische Elemente

Bestimmte Themen lassen sich sehr gut mit tänzerischen Mitteln ausdrücken. Zudem stellt der Tanz einen alternativen Weg dar, um sich und die Botschaft der eigenen Rolle auf der Bühne zu präsentieren. Integratives Theater lebt von der Vielfalt der Möglichkeiten. Auch hier soll gleichzeitig gezeigt werden, wie eine Theaterszene durch den Einbau tänzerischer bzw. choreographischer Elemente bereichert werden kann.

Modul 9 und 10

Eine Szene bauen

Wie fügt man aus den vielen Dingen, die in den vorangegangenen Modulen entstanden sind, eine Theaterszene zusammen? Welche handwerklichen Grundregeln sind dabei zu beachten? Welche Techniken sind für eine gute Theaterszene entscheidend?

Trägerschaft: Diakonisches Werk Freiburg im Breisgau
Produktionsleitung & Kontakt: Bertram Goldbach, Arbeitskreis Behinderte an der Christuskirche
Tel. 0761/7677277, abc@diakonie-freiburg.de
Künstlerische Leitung: Wolfgang Kapp, Theater Phänampfer
Tel. 0761/893754, wolfgang.kapp@theater-phaenampfer.de

